

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

83. Jahrgang.

Nr. 56

Samstag, den 8. März

1919.

Wochenschau
aus dem Jahre
1919.

Preis vierteljährlich
mit Trägerlohn
Mk. 2.10, im Bezahl-
ungsbuch 10-Km-Bezahl-
Mk. 2.10, im Bezahl-
buch 10-Km-Bezahl-
Mk. 2.20
Monats-Abonnement
nach Verhältnis.

Anzeigen-Verlag
die einseitige Seite
gewöhnl. Schrift oder
einen Namen bei einem
Beitrag 15 Bg.
bei mehrmaliger
Wiederholung Rabatt.

Verleger: Dr.
H. H. H. H.
1115 Stuttgart.

Wochenrundschau.

„Wahnsinnige“ oder „Verbrecher“ — ein Drittel gibt es nicht, wenn man das wilde Treiben der Spartakisten charakterisieren will. Die Verbindung Berlin-Weimar haben sie unterbrochen. Weimar selbst soll von einer Lebensmittelzufuhr langsam abgeschnitten werden. In Leipzig ist Generalstreik in Berlin ebenfalls. Dabei kommen wilde Ausschreitungen und Plünderungen vor. Doch scheinen die Arbeiter der kleineren Betriebe nicht mitzumachen. Auch der gedrohte „Allgemeinstreik“ ist noch nicht zum Ausbruch gekommen. In Pflünder wurden die Spartakisten herausgejagt. Aber draußen auf dem Lande wurde gefühllos, genau wie es die Kurden in Kleinasien machen. Auch in anderen Städten und Orten droht es wie in einem Hyänenhaufen.

Besonders in München. In Bayerns Hauptstadt haben wir eine echte und gerechte Anarchie. Niemand weiß mehr, wer der Koch oder Kellner ist. Die neue provisorische Regierung ist selbstverständlich völlig legalistisch. Auch 3 Unabhängige gehören dem Ministerium an. Kein Wunder, daß derartige Tollheiten nicht allen Bayern zusagen. Selbst der Münchener Korrespondent zu dem. Und die bayrischen Schwaben denken ernstlich daran, von ihrem „Vaterland“ abzufallen und sich an Württemberg anzuschließen.

Württemberg ist also bis jetzt eine Oase in der weltlichen Wüste Deutschlands. Das will aber nicht heißen, als ob bei uns alles in bester Ordnung wäre. O nein, auch in Stuttgart kann es jeden Tag wieder „losgehen“. Jedenfalls möchten die Spartakisten lieber heute als morgen einen Generalstreik veranstalten. An Arbeitlosen und Arbeitsunwilligen, die wütenden würden, fehlt es nicht. Es gibt aber auch andere Arbeiter, die mit Recht nicht einsehen, warum man um jeden Preis seine ohnehin traurige Lage noch verschlimmern soll. Und so könnten die jetzt die Regierung und die Ausschüsse der Landesversammlung ungesund arbeiten. Der Entwurf über das Gemeindegewahlgesetz hat die Kommission glücklich zu Ende beraten, ebenso den größten Teil des Verfassungsgesetzes. Wenn es im Plenum nach den Beschlüssen der Kommission geht, dann werden in Zukunft alle Württemberger und Nichtwürttemberger, Männer und Weibchen, die das 20. Lebensjahr gefüllt, normal zurückgelegt haben, den Gemeinderat wählen dürfen, und selbst ein 20jähriger Jüngling oder eine 20jährige Jungfrau kann die Ehre haben, Mitglied dieses Kollegiums zu werden.

Diese Bestimmung zählt zu den „Errungenschaften der Revolution“. Weh! kein der sie anerkennen sollte! auch der wird vermaledeit, der die Beseitigung der Soldatenräte wünscht. Im Gegenteil, diese wie andere überaus wohlthätige Einrichtungen der Revolution, also die Arbeiter- und Bauernräte, sollen verfassungsgemäß, zum mindesten gesetzlich „anerkannt“ d. h. verwirklicht werden. Sie sollen auch in Zukunft bei allen hohen und höchsten Verwaltungsbehörden beratende Stimme und das Recht der Kontrolle haben. Andernfalls wäre zu befürchten, daß die Staatsmaschine einen schönen Tagess stillstünde.

Gerade, wie haben es herzlich weit gebracht. Zwei leuchtende Staatsgewalten neben einander. Die offizielle Staatsregierung und die ebenso gewaltige „Re-Regierung“. Letztere stützt sich aufwärts in Arbeiter- und Bauernräte, Landes- und Reichsarbeiterräte. Es geht also in Zukunft nichts in der Deutschen Republik ohne daß die Arbeiterklasse ihre Zustimmung dazu erteilt. Also eine neue Klassenherrschaft.

Und das alles zu einer Zeit, wo es uns unaufhaltsam abwärts geht. Jeder Tag bringt neue Enthüllungen über die letzten „Friedensabsichten“ unserer Feinde. Dienach würden wir kein Wort mehr von unserer Flottenflotte hören, unsere gesamte Handelsflotte ausliefern, 12-15 Milliarden jährliche Kriegsschuldenszinszahlung auf 30 bis 40 Jahre zahlen, die Befestigungen von Helgoland schließen, den Kaiser-Wilhelms-Kanal neutralisieren müssen u. a. m. Auch will der Senat in Washington nichts vom Väterbund wissen. Also auch der letzte Rettungsgürtel, den uns der „gütige Wilson“ zuwerfen wollte, ist weg.

Und wir können nichts dagegen machen, rein nichts. Wahl hat die Nationalversammlung ein „Wehrgesetz“ beschlossen. Bis jetzt aber machen die Soldaten keine Mienen „zu Muttern“ zu gehen. Sie schließen also sogenannte „Sicherheitskompanie“ Wachen, ohne daß die öffentliche Sicherheit viel gewonnen hätte. Denn gestohlen wird immer noch haarsträubend viel. Davon verkommt und verrottet das Heerzeug im Millionenwert. Und doch

sollen wir jeden Schaden zusammenhalten für die schweren Zeiten, die uns bevorstehen.

Und an all dem soll das „alte System“ und vor allem der „Hazardeur“ Ludendorff schuldig sein. Er, meinte das Reiches erster Minister, habe in leichtfertiger Weise das Schicksal Deutschlands auf eine letzte Karte gesetzt. Er selbst habe dies am 1. Oktober zugestanden. Gewiß, will man damals von ihm verlangte, Bulgarien zu Hilfe zu kommen, wozu ihm aber die erforderlichen Divisionen fehlten. Mag sein, daß Ludendorff in seiner glühenden Vaterlandsliebe gegen die fürchterliche Gefahr der erdrückenden Uebermacht blind geworden war. Aber wer bürgt dafür, daß die Schöpfer der Revolution noch leichtfertiger mit dem Geschick des unglücklichen Deutschen Volkes Hazardspiel getrieben haben? Die Geschichte wird dereinst darüber das letzte Urteil sprechen. Bis jetzt aber schreit Lloyd George, der gewiß niemals unser guter Freund war, recht zu haben mit seiner letzten Behauptung: „Rußland ist in Trümmern gefallen, und es liegen Angelegenheiten vor, die mit Deutschland ebenso gehen wird.“ Gott aber behüte uns davor!

Württ. Landesversammlung.

Stuttgart, 6. März. Die verfassunggebende Landesversammlung erlebte heute die 2. Beratung des Gemeindegewahlgesetzes. Bezüglich der Zahl der Gemeinderatsmitglieder verlangte ein Antrag Lohner (SP). — Wulle (SP). — Kitzler (S), die Erhöhung der vom Ausschuss vorgelegenen Zahl der Mitglieder in großen Städten von mehr als 100 000 Einwohnern auf 40-72 (Ausschussfassung 34-60), in Städten von mehr als 50 000 - 100 000 Einwohnern auf 24-44 (statt 24-40), in mittleren Städten auf 18-38 (statt 18-30), in den übrigen Gemeinden 1. Klasse auf 14-24 (statt 14-20). Den Antrag begründete der Antragsteller Abg. Wulle und Lohner, während Minister Dr. Lindemann und Abg. Sperka (S) für die Ausschüßanträge eintraten. Abg. Rothhelfer (Z) konnte das Einzelantrags seiner Partei nur mit der Zahl 40-72 ausprechen. Der Antrag Lohner-Wulle wurde bezüglich der großen Städte gegen die Stimmen der beiden sog. dem. Parteien angenommen, bezüglich der mittleren Städte und übrigen Gemeinden 1. Klasse gegen das Zentrum und die beiden sog. dem. Parteien abgelehnt. Im übrigen wurde dem Ausschüßantrag 2. gestimmt. Beim Wahlverfahren war der Antrag, die Anwendung der Verhältniswahl auf alle Gemeinden auszubehnen, im Ausschüß abgelehnt und ein Antrag angenommen worden, wonach die Verhältniswahl in Gemeinden mit mehr als 500 Einwohnern eingeführt werden soll. Das Panachieren (Mischen) war in erster Lesung im Ausschüß abgelehnt, in zweiter wieder zugelassen worden. Abg. Hanser (Z) nahm seinen in erster Lesung im Ausschüß angenommenen Antrag als Grenze die Gemeinden mit mehr als 1000 Einwohnern festzusetzen, wieder auf unter Hinweis darauf, daß die Vorzüge des Proporz bei kleinen Gemeinden überhaupt nicht zum Ausdruck kämen. Er erklärte die Zustimmung seiner Fraktion zu dem Antrag Vorhöfner (S), der ein Verbot des Panachierens verlangte. Abg. Vorhöfner (S) und Abg. Linkerhel (SP) erklärten sich mit dem Ausschüßantrag über die Verhältniswahl einverstanden. Abg. Sperka (S) beklagte die allgemeine Durchführung der Verhältniswahl. Abg. Müllerberger (SP) könnte sich mit der Ausdehnung der Verhältniswahl auf kleinere Gemeinden einverstanden erklären, wenn die Panachierungsmöglichkeit erhalten bleibe. Bei der Abstimmung wurde der Antrag auf Abschaffung des Panachierens angenommen, ebenso der Ausschüßantrag auf Anwendung der Verhältniswahl in Gemeinden mit mehr als 500 Einwohnern. Annahme fand auch ein Antrag Hof (S), bei der Reichsregierung für die Beurlaubung der in den Gemeinderat gewählten Militärpersonen einzutreten. Präsident Kell schlägt eine 3. Lesung des Entwurfs vor und teilt mit, daß die Fraktionen sich geeinigt hätten, die Geschäftsordnung dahin zu ändern, daß allgemein die Besetzung einer dreierartigen Beratung unterzogen werden. Ein Bedürfnis dafür sei mit dem Inkrafttreten des Einkommensteuergesetzes entstanden. Ein Antrag auf entsprechende Abänderung der Geschäftsordnung wird dem Geschäftsordnungsausschüß überwiesen. Schließlich wurde noch der Entwurf über die vorläufige Ausübung der Staatsgewalt in Württemberg in erster u. zweiter Lesung vom Hause angenommen gegen die Unabhängige Sozialdemokratie, deren Sprecher Hoska sich gegen die Ministerernennung durch den Staatspräsidenten und gegen die Uebertragung der Räte gewandt hatte. Abg. Bogler (SP) hielt die Zahl von 8 Ministern für zu hoch. — Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr: Gemeindegewahlgesetz.

Die Lage in Berlin.

Berlin, 6. März. Die Belagerung und Beschießung des Polizeipräsidiums ist auch heute vormittag fortgesetzt worden. Nach einer Gekochtpause von 1/2 12 Uhr ab wurde wieder mit kurzer Unterbrechung geschossen und zwar meist mit Maschinengewehren. Das Stadlosgeschütze, das sich unmittelbar an das Polizeipräsidium anschließt, wurde mit schweren Mörnern bombardiert. Es gelang den Angreifern, eine Anzahl Gefangene zu beschleichen, doch konnten sie wieder ergriffen und festgesetzt werden. Die Verluste der beiden Parteien, die bis zum gestrigen späten Abend etwa 20 Tote, ungerichtet die Verwundeten, betragen haben dürften, sind weiter gestiegen. Die Situation ist äußerst unklar. Die Mannschaften, die sich von der republikanischen Soldatenwehr abgezweigt haben, erklären Pressevertreter gegenüber, daß sie keine Spartakisten seien, sondern noch wie vor auf dem Boden der Regierung ständen. Ihre Ordonnen grüßen nur den Reichardstruppen. Die Regierung hofft, noch im Laufe des heutigen Nachmittages die Ruhe wieder herstellen zu können.

Berlin 6. März. Seit Mitternacht spielen sich schwere Kämpfe um das Polizeipräsidium ab. Die Spartakisten feuerten mit Maschinengewehren und Artillerie, jedoch das Gebäude stark beschädigt worden ist. Eine Verbindung mit dem Polizeipräsidium ist unmöglich, da alle Zugangsstraßen von den Spartakisten besetzt und die Telefonleitungen geschnitten sind. Außer der Volksmarinedivision und einem Teil der republikanischen Soldatenwehr sind auch ein Teil der Reichswehr und des 2. Garderegimentes zu den Aufstrebenden übergegangen. Die nächsten Kämpfe sollen bisher 8 Tote und eine ganz erhebliche Anzahl von Verwundeten gekostet haben.

Berlin 6. März. Der Ausruf in Berlin, dem noch Verfassung unterrichteter Kreise trotz aller äußeren Ansehens, den die Spartakisten ihm zu geben bemüht sind, nur eine epiphorische Bedeutung zukommt, konzentriert sich vielmehr auf das Gebiet um den Alexanderplatz und um das Polizeipräsidium herum. Die Angreifer auf das Polizeipräsidium bestanden zum Teil aus bewaffneten Arbeitern der Berliner Großindustrie, aus bewaffneten Arbeitlosen und Mitgliedern des Roten Soldatenbundes; das sind Parteimitglieder oder freigelegene militärische Strafgefangene, sowie aus Teilen der Volksmarinedivision. Heute im Laufe der ersten Morgenstunden zwischen 2 und 8 Uhr vormittags ist der Angriff auf das Polizeipräsidium gescheitert. Lediglich einer kleinen Abteilung von etwa 50 Mann ist es gelungen, in den Südflügel des Polizeipräsidiums vorübergehend einzudringen. Diese Abteilung wurde noch kurzer Zeit von der Besatzung des Polizeipräsidiums hinausgeworfen. Das Polizeipräsidium wurde im Laufe des Vormittags mehrfach beschossen und nach allen Seiten abgeschossen. Daraufhin ist der Garderegiment die Schürung des Alexanderplatzes und die Entsetzung des Polizeipräsidiums übertragen worden. Der Angriff der Kavallerieschützenbataillon begann etwa um 2 Uhr nachmittags und kann bei Einbruch der Dunkelheit als gelungen bezeichnet werden. Es sind noch Einzelkämpfe im Gange, jedoch kann die Gesamtlage dahin gekennzeichnet werden, daß die Regierungstruppen Herrn der Lage sind. Die Volksmarinedivision hat auf dem Marinehaus die weiße Flagge gehißt und hat das Marinehaus geräumt. Zur Zeit ist das Marinehaus von plündernden Horden angefüllt. Eine Wache der republikanischen Soldatenwehr im Reichswehr hat gegen die Regierungstruppen geübt. Der Reichswehr wurde daraufhin im Sturm genommen und die Wache der republikanischen Soldatenwehr aufgehoben.

Tagebuechlein.

Neuer Streit in Oberschlesien.

Heuthen, 6. März. WTB. Ein neuer Bergarbeiterstreik droht in Oberschlesien auszubrechen. Die Bergleute fordern die Entfernung des deutschen Grenzschutzes, Aufhebung des Belagerungszustandes und Entlassung der Offiziere und Studenten, sowie Erhaltung einer polnischen Schutzwehr. Bei der heutigen Frühlingsfeier sollte die Belagerung von 10 Stunden.

Englische Einwände.

London 5. März. WTB. Reuter. In einer in der Gesellschaft der Bankiers gehaltenen Rede führte der Direktor der Bank von England zur Frage der Kriegsschuldenszinszahlung aus, daß eine Strafzahlung ein schlechtes Geschäft sei. Es sei ganz klar, daß ein wirtschaftlich zum Krüppel gemachtes Deutschland keine Entschädigung zahlen könne. Die gegenseitige Abhängig-



keit der Nationen mache es unmöglich, Deutschland verwickeln zu lassen, ohne bis auch zu einem gewissen Grad Englands Handel lahm zu legen. Um einen Höchstbetrag an Entschädigung zu erlangen, dürfe man nicht über Deutschlands Steuerkraft hinausgehen und müsse Bedingungen stellen, die beim Schuldner die Hoffnung, daß er den Betrag in absehbarer Zeit einlösen könne, lebendig erhalte. — Sonst hat man im Unterhaus, daß aber den Betrag, den Deutschland als Entschädigung zu zahlen habe, Meinungsverschiedenheiten bestehen konnten. Lord Milner habe selbst gesagt, daß man einige Beträge, wie sie von verschiedenen Seiten genannt worden seien, unmöglich fordern könne. Das wolle aber nicht sagen, daß die Regierung nicht auf dem Standpunkt stehe, daß Deutschland die Kriegskosten bis zur vollen Grenze seiner Leistungsfähigkeit bezahlen müsse. An der Berechnung dieser Forderung könne kein vernünftig denkender Mensch zweifeln. Wenn Deutschland nicht zu bezahlen brauche, werde es vor den anderen, die es ausgeplündert habe, einen Vorzug haben.

Minister Bloß — Staatspräsident von Württemberg.

Stuttgart, 7. März. Präsid. In der heutigen Landesversammlung wurde mit 100 von 129 Stimmen Minister Bloß zum Staatspräsidenten gewählt. 28 Stimmen waren ungültig. Eine Stimme erhielt Minister Dr. Lindemann.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 8. März 1919.

Vom Rathaus. In der Sitzung des Gemeinderats, die Mittwoch abend 5 Uhr vom Vorsitzenden, Stadtschultheiß Reiter eröffnet wurde, gelangte als erster Punkt die Verpachtung der Feldjagd zur Verhandlung. Tags zuvor war die Jagd um den Pachtpreis von 310 Mark jährlich auf 6 Jahre verpachtet worden. Nach nochmaliger Beratung der Verpachtungsbedingungen und längerer Aussprache beschloß der Gemeinderat die Verpachtung nochmals vorzunehmen. Auf einen eingegangenen Antrag hin, das Brennholz auch gespalten an die Bezücker zu liefern, wurde der Preis für gespaltenes Holz auf 5—7 \mathcal{M} je nach der Dicke des Holzes für den Zentner festgesetzt. Die Bewalzung der Hahnenbachstraße war zweimal öffentlich ausgeschrieben worden. Es sind Offerten auf 2 Teilstrecken eingegangen, die für das Zerklüffern des Kubikmeters 3 \mathcal{M} beanspruchen. Der Rest der Straße soll gegebenenfalls mit einer Steinquerschnittsmaße geräumt werden. Das weitere wird das Stadtbauamt in die Wege leiten. Für die Strecke Nagold-Felshausen wird 6 \mathcal{M} für die Strecke Felshausen-Unterschwanbach 10 \mathcal{M} der Kubikmeter gefordert. Die Gesamtsumme der Bewalzung der Hahnenbachstraße kostete nach dem Vorausschlag 37000 \mathcal{M} im Frieden 11000 \mathcal{M} . Nach Verlesung einiger Briefe wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Lichtbildervortrag. Die Ortsgruppe des Vereins für Kriegserlebnisse, die Vereinigung der geistigen Arbeiter und die Vereinigung der Kriegsteilnehmer hatten vorgestern abend eine öffentliche Versammlung abgehalten, in welcher Prof. Dr. Wagner und Rechtsanwalt Dr. Göhrum über das Siedlungswesen in Württemberg und die Organisation dieser gemeinnützigen Bestrebungen mit besonderer Anwendung auf die Nagolder Wohnungsbaufrage sprachen. In Nagold ist infolge des großen Wohnungsmangels diese Frage sehr brennend geworden. Es fehlen z. B. etwa 8—10 größere und 16—18 kleinere Wohnungen. Bereits am Nachmittag fand eine unvermeidliche Besprechung der beiden Herren im Rathausaal mit Mitgliedern der Gemeinderatskollegien und der viel vereinte Rat. Am Abend folgte zunächst Rechtsanwalt Dr. Göhrum nochmals auseinander, daß die Kriegserlebnissefrage eine Volksheimstättenfrage geworden ist. Von besonderer Wichtigkeit bei den Siedlungen sind die Bedürfnis- und Geländefragen. Es müsse darauf gesehen werden, daß nur gesunde Wohnungen entstehen. Interessante Aufschlüsse finanzieller und organisatorischer Art gab er aus den Erfahrungen des Schwäbischen Siedlungsvereins, welche dieser bei heimlichen Siedlungen machte. Ob eine Genossenschaft oder Gesellschaft m. b. H. gegründet werden solle, werde den neuen Organisationen obliegen überlassen. Im allgemeinen werde eine Gesellschaft m. b. H. vorgezogen. Professor Dr. Wagner gab in interessanten Lichtbildern Erläuterungen bausekonomischer Art. Es müsse darauf gedrungen werden, Eigenheim zu schaffen, die trotz der schmerzlichen Überforderung aller Notwendige bieten. Man müsse daher sparsam und einfach bauen. Allein stehende Einfamilienhäuser sind verhältnismäßig sehr teuer und auch unpraktisch bei Siedlungen. Zweifamilienhäuser, neben einander gebaut, haben mehr Vorzüge. Die besten Bauformen seien aber die Reihenhäuser. Die Feuertreppen müssen nach Westen und Osten liegen. Die Bilder zeigten Ansichten aus England, Norddeutschland und aus Württemberg. Prof. Wagner schloß seinen Vortrag mit den Worten, daß es nicht darauf ankomme, ein großes Haus mit vielen Zimmern zu haben, sondern ein Heim, das eine Familie gesund erhalte. Die Anwesenden sprachen den Ausführungen beider Redner lebhaften Beifall. Prof. Bauer, der die Versammlung eröffnete und leitete, schloß diese unter Dankesworten an beide Herren.

Vom „Schwäbischen Bürgerheim“ in Nagold.

Am 9. März wird im hiesigen Gewerbeschulhaus eine Möbel-Ausstellung des „Schwäbischen Bürgerheims“ eröffnet. Beteiligt ist das Bürgerheim jedoch nur teilweise mit Ausstellungsgegenständen. Den Hauptteil, was man

kann ruhig sagen den besten, hat das hiesige Möbelschreiner-gewerbe geliefert. Es soll hier noch einmal darauf hingewiesen werden, von welcher Bedeutung die Ausstellung für Kriegsteilnehmer, Kriegsteilnehmer, welche heiraten wollen und bedürftige Brautpaare ist. Es soll diesen ermöglicht werden, sich eine mehr oder weniger einfache Möbelleinrichtung anzuschaffen. Der Krieger, der nach langen Jahren heimgekehrt ist, soll in die Lage versetzt werden, mit geringen Mitteln sich ein Heim zu gründen. Zu diesem Zwecke werden Bedürfnigen Darlehen gewährt werden, auch sonst werden die Zahlungsbedingungen bei Bedürftigkeit sehr erleichtert. Die Auswahl der Zimmer ist sehr groß. Besonders billig — bei entsprechender Herstellungweise — sind die Möbel des Büroheims. Allerdings hat man dabei auf vieles bei ihrer Ausführung verzichten müssen. Schlafzimmern von 480—800 \mathcal{M} , (2 Betten, 2 Nachtschischen, 1 Schrank, 1 Waschtisch mit Spiegel.) Die Schlafzimmereinrichtungen des heimischen Schreinerhandwerkes sind zwar teurer, z. T. sehr wertvoll, aber die Ausführung dieser Arbeit ist derart augenfällig, daß man im Verhältnis zu den vorgenannten Möbel diese hier als sehr preiswert bezeichnen muß. Hier bewegen sich die Preise zwischen 800 bis 1800 \mathcal{M} . Es ist eine herrliche Auswahl an Schlafzimmern vorhanden, daß jedem Geschmack Rechnung getragen wird. Die Wohnzimmern befinden im allgemeinen aus Eiche, Loh, 4 Stühlen, Kommode, bei besseren Zimmern kommt noch ein Anrichtisch hinzu. Bei den Möbeln aus Stuttgart halten sich die Preise ähnlich wie die Schlafzimmern, 480—540 \mathcal{M} . Die übrigen Wohnzimmereinrichtungen sind wesentlich besser ausgestattet und haben auch entsprechende Preise. Auch Kücheneinrichtungen sind vertreten, darunter von hiesigen Schreimern ausgeführt, die Ausstellung ist großzügig angelegt, sie wurde auf Anregung des Bezirksrates ins Leben gerufen. Um ihr Zustandekommen, sowie bei den Ausstellungen anzuhaben sich neben H. Stadtschultheiß, die Herren Obermeister Gabel, Luchmayer Fr. Rapp und Gewerbelehrer Kallisch besonders verdient gemacht. Die Ausstellung ist ein hohes Lob für die Leistungsfähigkeit des hiesigen Schreinerhandwerkes. — In erster Linie sind die Einrichtungen, besonders Bettzeug usw. für die Angehörigen des Bezirkes Nagold bestimmt. Auch aus anderen Oberämtern werden wohl Interessenten kommen, da z. B. in den benachbarten Oberämtern keine Niederlassung des Schwäbischen Bürgerheims besteht. Was die Ansprüche von Bewohnern außerhalb des Bezirkes auf Möbelleinrichtungen betrifft, könne sie auch hier befriedigt werden. Die Ausstellung dauert etwa 4 Wochen. Weitere Auskünfte über Erwerb von Möbeln oder Bettzeug usw. erteilt das Stadtschultheißamt. Möge die Ausstellung ihren Zweck erfüllen, Kriegsteilnehmern und bedürftigen Brautpaaren dazu zu verhelfen, eine preiswerte, einfache, aber gute Möbelleinrichtung zu erhalten. Sie wird aber auch die Tätigkeit und Leistungsfähigkeit des hiesigen Schreinerhandwerkes weit über Stadt u. Bezirk hinaus kundgeben.

Wieder mehr Rieckelmützen. Da nach der Mitteilung der Reichsbehörde die Gründe für die Einziehung von Rieckelmützen zu 10 und 5 Pfennig weggefallen sind, ist ihre Zurückhaltung nach einem Erlaß des Ministeriums des Innern an die Kassensstellen des Staates, der Amtskassensstellen und Gemeinden nicht mehr geboten. Angekommene Stücke sind wieder dem Verkehr zuzulassen.

Forstanschüsse. Um die notwendige Durchführung von genügend zahlreichen Arbeiten in Waldungen zum Zwecke der Beschaffung von Arbeitslosgenossen für eine möglichst große Zahl Erwerbsloser zu sichern, ist nach einer Verfügung des Staatskommissars für die wirtschaftliche Demobilisierung für jeden Oberamtsbezirk alsbald einen Forstanschuss zu errichten. Sein Tätigkeitsgebiet umfaßt sämtliche Gemeinden des Bezirkes. Der Forstanschuss besteht aus Forstbeamten, einem Vertreter der Industriearbeiter, einem Vertreter der Waldarbeiter und einem Techniker oder Geometer.

Die Erwerbslosenunterstützungen sind nach einer Verfügung des Arbeitsministeriums bis zum 31. März in der bisherigen Höhe weiterzugeschrieben. Angesichts des Lebensmittelmangels und der Wohnungsnot würde die geplante Senkung der Unterstützungsätze zu erheblichen Bedenken Anlaß geben. Die würtl. Regierung drabsichtigt deshalb aus diesen Erwägungen heraus bei der Reichsregierung Schritte zu tun, daß der in der Reichsverordnung für die Minderung der Unterstützungsätze vorgesehene Termin des 1. April zum 1. Mai 1919 verschoben wird.

Ehhausen. Als Ergebnis der vorgenommenen Sammlung zu Gunsten der Volkshilfe für mittl. Kriegs- und Zivilgefangene kann die schöne Summe von 4 826.10 verzeichnet werden. Allen Gebern sei auch an dieser Stelle herzlichster Dank gesagt.

Aus dem übrigen Württemberg.

Oberjettingen. Der in weiteren Kreisen wohlbekannte Landwehrwart Böhler feierte dieser Tage sein 40jähriges Jubiläum als Kommandant der hiesigen Feuerwehre. Leider mußte er dieses Amt, das er vorbildlich verwaltete, niederlegen, da die heranwachsenden Alters-eschwerden ihn an der Ausübung behinderten. — Die von Oberlehrer Wagner geleitete Sammlung für die Kriegsgefangenen ergab 440 Mk.

Bad Teinach. In Jasselsheim stehen die Krokus in schönster Blüte.

Der Eng. Die Leiche eines anscheinend von auswärts stammenden Unbekannten wurde in Pforzheim auf dem Bahngleis am Oberrand der Stadt gefunden. Es war ein 16—17 Jahre alter Mann, dessen Körper mitten entzwei geschnitten war. Der Tot trug Toppe und Weste aus Manchesters, dunkelblau Hse, blaue Schlämme und

Infanteriekleid. — Kadaverliche Elemente versuchten vorgestern abend nach einer auf dem Tanzplatz in Pforzheim gehaltenen Versammlung in den „Pforzheimer Anzeiger“ einzudringen und die Maschinen zu zerstören. Sie wurden jedoch von größeren Gewalttätigkeiten durch die Polizei zurückgehalten. Das Gebäude war anderthalb Stunden von einer nach vielen Hunderten zählenden Menge belagert. Auch dem Oberbürgermeister wurde ein Versuch gemacht und es wurde verschiedenes aus dessen Keller gestohlen.

Leonberg. Wie die Leonberger Zeitung erzählt, ist Stadtschultheiß Roth mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand gezwungen, sein Amt in nächster Zeit niederzulegen. In Wernau ist bei Schultheiß Köhler das gleiche der Fall. Schultheiß Köhler befindet sich zur Zeit im Erholungsurlaub. — Außerdem werden Oberamtspfleger Roth und Stadtpfleger Haezel im Laufe des Frühjahr von ihren Ämtern zurücktreten.

Geschäftliches.

Freudenstadt. Schmitts Bernhard hier, verkauft ihr an der Straßburgerstraße gelegenes Anwesen (Lafe) — ohne Inventar — an Friedrich Sackmann, zum Lohm, Belenfeld, um den Preis von 4 100 000.— Der Abschluß erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Albert Breiburger in Hoch a. N.

Familiennachrichten.

Wiedmayer.

Geboren: Christian Jakob Schmid, Metzger, 31 Jahre alt. Mitleid: Paul Dörling, 60 Jahre alt, Böblingen; Gertr. Böhrer, geb. Luz, Freudenstadt. Josef Wenz, Altmeister u. früherer Gemeindepfarrer, 74 Jahre alt, Heidenau.

Im Felde gefallen: Wehrm. Gottlieb Schönthal, Freidenau.

Gottesdienste der Stadt Nagold.

Evang. Gottesdienst: Am Sonntag Trinitatis, den 9. März Landeskirche, 1/10 Uhr Predigt. Feier des 5. Abendmahls. 5 Uhr Predigt. Dieser vorm. u. abends zu Gunsten der Kriegslieferanten des Es Konfliktums. Mittwoch, 12. März abends 8 Uhr Bibelstunde, (Termin 17).

Rath. Gottesdienst: Sonntag, 9. März, (1. Fastensonntag: Ewige Andenken): 7—7 Uhr Andenkenstunden. 9 Uhr Predigt und Hochamt. Montag 9/10 Uhr in Altenberg.

Gottesdienst der Methodisten-Gemeinde: Sonntag, den 9. März, vormittags 10 Uhr. Predigt u. abends 7/8 Uhr. Predigt. Mittwoch, abends 8 Uhr. Bestände. Bedenmann ist freundlich eingeladen.

Baumaterial

sofort beschaffbar

Anfragen an:

Ambt Abt. II K.
Charlottenburg 9.

Beste Nachrichten.

Reichsminister Erzberger hatte gestern Vertreter aller Fraktionen in Weimar eingeladen, um die Berichte der Sachverständigen in der Waffenspendekommission zu hören.

Die preussische Landesversammlung wird am Donnerstag nächster Woche eröffnet.

Der Berliner Luftstand ist abgedroht worden. Nur im Osten wird noch heftig gekämpft.

Die russischen Bolschewisten beabsichtigen eine internationale Konferenz einzuberufen, um dann die Weltkonkurrenz vorzubereiten.

Wie „Daily Mail“ berichtet, werden die deutschen Friedensdelegierten am 20. März nach Versailles kommen können. Der Vorfrieden dürfte dann Anfang April geschlossen werden.

Wie „Daily Mail“ meldet, sollen deutsche Truppen in den Ostprovinzen den Bolschewisten eine gewisse Niederlage beibringen und Riga wiedererobern haben.

Wettermaßl. Wetter am Sonntag und Montag. Vorwiegend trocken und mäßig kühl.

Nach der Schätzung von Hermann Paul, Nagold, wird a. Freitag der 8. März kaltes Wetter (nach Italien) Nagold.

Amtlisches.

An sämtliche Schultheißenämter des Bezirkes: Da wegen Pockenepidemie dieses Jahr die Impfung früher als gewöhnlich stattgefunden hat, ist sofort hiermit mitzuteilen: 1. wie viele Erstimpfungen, 2. wie viele Wiederimpfungen für 1919 sich in jeder Gemeinde befinden. Nagold, 7. März 1919. Der Oberamtsarzt: Med.-Rat F r i e t e r.

STATT KARTEN!
CLARA KOCH
KARL SINNER
 VERLOBTE
 NAGOLD TUBINGEN
 MARZ 1919. STUTTGART

Hochzeits-Einladung.
 Damit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 13. März 1919
 stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasth. u. z. „Adler“ hier freundlichst einzuladen.
Philipp Dengler Maria Schuchinger
 Sohn des Tochter des
 † Jakob Dengler, † Ch. Hilan Schuchinger,
 Schneider, Schuster.
 Abgang 11 Uhr.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Lichtspielhaus Nagold.
 Samstag d. 8., Sonntag d. 9. u. Montag d. 10. März
 8 Uhr 8 Uhr 8 Uhr
 Sensationsprogramm.
Die Wachsmäde.
 Detektivdrama
 in 4 langen Akten, spannend von Anfang bis Ende.
 Auf vielseitigen Wunsch:
Karlchen kauft eine Königin.
 Reizendes Lustspiel in 2 Akten voll prickelnden Humors.
Eine Reise durch das bay. Hochgebirge.
 Herliche Naturaufnahme.
 Inbildhafte Situationskomik.

Frauen und Mädchen
 von hier und Umgegend
 Wie sofort in meine Fortbildungsschulen gesucht.
Ch. Geigle, Nagold.

Lehrlinge und Lehrlinginnen
 für Ketten und Bijouterie
 werden angenommen.
Friedrich Speidel, Kettenfabrik Nagold.

Gesucht wird auf 7. April
Zimmermädchen
 das schon in einem Hause gearbeitet hat u. d. Kenntnisse im Nähen u. Bügeln besitzt von
 Frau Fabrikant
Georg Wagner, Calw
 Bischofstraße.
Gegen Rheumatismus!
20 Nackenpelze
 hat abgegeben.
 Wer? sagt die Geschäftsstelle.

Biligerer tüchtiger
Möbelschreiner
 wird hier gesucht von
Chr. Niedhammer,
 Bau- und Möbelschreiner,
 Calw, Bischofstraße 491.
 Nagold.
Prima
Mostessig
 empfiehlt
Wih. Harr, Rülser.

la. Kaffee-Ersatz
 ohne Eichorien verwendbar,
 guten deutschen Tee
 empfiehlt
Hermann Knodel.

la. Tafelsenf
 per Pfund 4 120
 in schönen Emaille-Eimern.
 23 Pfd. brutto für netto
 zu Mk. 20.—
 empfehlen zum Versand ab
 hier
Geschwister Frey
 Nagold.
Echter Weinessig
 bei Obigem.

Sozialdemokratischer Verein Nagold.
 Samstag, den 8. März, abends 8 Uhr, im „Sternen“
Mitglieder-Vollversammlung.
 Referat: „Sozialismus in alter und neuer Zeit.“
 Da außerdem wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, so wird ein vollständiges Erscheinen der Mitglieder erwartet. Frauen sind willkommen. Die Einführung von Gästen ist gestattet.
 Zu dieser Veranstaltung werden speziell die Seminaristen der älteren Jahrgänge freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Rohrdorf bei Nagold, den 8. III. 1919.

Todes-Anzeige.
 Gestern Abend verschied nach längerem Leiden unser I. Bruder, Schwager, Onkel und Neffe
Paul Seeger
 in Firma Gebrüder Seeger
 im 56. Lebensjahr.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 die Brüder
Karl Seeger in Fa. Gebr. Seeger.
Ernst Seeger, Bezirksnotar, Ditzingen.
 Beerdigung: Montag nachmittag 1 1/2 Uhr.

Nagold, den 6. März 1919.

Trauer-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter
Frau Karoline Heller
 geb. Kempf
 Kaufmanns-Witwe
 heute Abend 9 Uhr nach längerem schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 der Sohn:
Adolf Heller, Kaufmann.
 Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/2 Uhr statt.

Wiltberg, den 7. März 1919

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise wohlwunder herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und beim Heimgang meiner lieben unangestrichelten Gattin, unter guter, liebevoller Pflege, Schwester und Schwägerin
Frau Paula Rothfuß
 geb. Ott
 für die tröstlichen Worte des Herrn Geistlichen, den erhabenden Gesang seines verehrlichen Kirchenchors und des Herrn Chorist mit seinen Schülern, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, spricht im Namen der Hinterbliebenen seinen innigsten Dank aus
 der tiefgebeugte Gatte:
Wihelm Rothfuß, i. Traube.

Heilshausen, 6. März 1919.

Todes-Anzeige.
 Tiefbetriibt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser lieber Sohn und Bruder
Gottlob
 heute mitag 1 Uhr im Alter von 10 Jahren gestorben ist.
 In tiefer Trauer:
 die Eltern **Karl Bentler, Weidenwälder**
 und **Jean Christiane geb. Handwerker**
 und die Geschwister.
 Beerdigung Sonntag mittag 1/2 Uhr.

Emmatten.
Wagen-Verkauf.
 Untergehandelt verkauft wegen Aufgabe des Fuhrwerks einen großen aufgemachten noch gut erhaltenen
Leiterwagen, 60-70 St. Tragkraft.
 Liebhaber sind eingeladen.
Kath. Dengler Witwe.

Ein ordentlicher
Junge,
 welcher Lust hat, die Möbel-
 schreinerlei gründlich zu er-
 lernen, kann bis 1. Mai
 eintreten bei
Fritz Niempp,
 Möbelschreinerlei
 Nagold.

**Möbelschreiner-
 Gesuch.**
 Tüchtiger selbständiger Ar-
 beiter kann sofort oder in
 14 Tagen eintreten.
Jakob Renz,
 Möbelschreinerlei
 Nagold.

Motoren
 Benzin, Benzol, Gas
 für Gewerbe und Landwirtschaft
 stationär und fahrbar.
 Man verlange unsere Druck-
 karte
**Carl Kaebler, Motorenfabrik
 Backnang.**

